

Ihr Lieben,

wieder ist eine Woche vorüber, wieder dürfen wir uns nicht sehen. Vielleicht habt ihr langsam keinen Bock mehr (zurecht) oder ihr langweilt euch wie verrückt. Vielleicht genießt ihr auch die (mehr oder weniger) freie Zeit. Ich weiß nicht, wie es euch in dieser besonderen Zeit gerade geht. Vielleicht habt ihr aber auch Angst. Angst vor dem Virus, Angst vor dem Unbekannten, Angst vor dem, was noch kommt. Wir Menschen neigen dazu, uns ziemlich viele Sorgen zu machen. Das ist manchmal hilfreich und gut, manchmal aber auch ganz schön hinderlich.

Jesus stellte einmal eine sehr schöne Frage und gab gleich die Antwort dazu. Er sagte: »Können all eure Sorgen euer Leben auch nur um einen einzigen Augenblick verlängern? Nein.« (Matthäus 6,27) Klar, ist es gut, sich über Dinge Gedanken zu machen. Aber ich denke, manchmal wissen wir vor Sorgen nicht mehr wohin damit. Da kann es helfen, kurz in sich zu gehen und die Sorgen einfach einmal zu vergessen. Gerade in dieser Zeit kann das sehr nützlich sein.

Passend dazu habe ich hier noch eine kleine Geschichte für euch, die das Thema »sich Sorgen machen« ganz gut aufgreift. Ihr könnt ja mal überlegen: Seid ihr Fischer oder reicher Unternehmer? :)

Viel Spaß damit, euer Ramón!

*In einer abgeschiedenen ländlichen Gegend Südeuropas sitzt ein Fischer am flachen Meeresstrand und angelt mit einer alten, herkömmlichen Angelrute. Ein reicher Unternehmer, der sich einen einsamen Urlaub am Meer gönnt, kommt auf einem Spaziergang vorbei, beobachtet den Fischer eine Weile, schüttelt den Kopf und spricht ihn an. Warum er hier angle, fragt er ihn. Draußen, auf den felsigen Klippen könne er seine Ausbeute doch gewiss verdoppeln. Der Fischer blickt ihn verwundert an. ‚Wozu?‘, fragt er verständnislos. Na, die zusätzlichen Fische könne er doch am Markt in der nächsten Stadt verkaufen und sich von den Einnahmen eine neue Fiberglasangel und den hoch effektiven Spezialköder leisten. Damit ließe sich seine Tagesmenge an gefangenem Fisch mühelos noch einmal verdoppeln. ‚Und dann?‘, fragt der Fischer, weiterhin verständnislos. Dann, entgegnet der ungeduldig werdende Unternehmer, könne er sich bald ein Boot kaufen, hinausfahren ins tiefe Wasser und das Zehnfache an Fischen fangen, sodass er in kurzer Zeit reich genug sein werde, sich einen modernen Hochseetrawler zu leisten! Der Unternehmer strahlt, begeistert von seiner Vision. ‚Ja‘, sagt der Fischer, ‚und was tue ich dann?‘ Dann, schwärmt der Unternehmer, werde er bald den Fischfang an der ganzen Küste beherrschen, dann könne er eine ganze Fischfangflotte für sich arbeiten lassen. ‚Aha‘, entgegnet der Fischer, ‚und was tue ich, wenn sie für mich arbeiten?‘ Na, dann könne er sich den ganzen Tag lang an den flachen Strand setzen, die Sonne genießen und angeln. ‚Ja‘, sagt der Fischer, ‚das tue ich jetzt auch schon.‘*